



Bonicali

Predigt am Gemeindefest am 10.7.11 zu 2 Korinther 9,6-11

Bonicali - so haben unsere Jugendlichen ihre Zirkusaufführung genannt, die sie gestern Nachmittag - und sicherlich heute noch einmal - hier auf unserem Kirchplatz aufgeführt haben. So viel junge Leute und auch junge Familien, eine gute Durchmischung, wie mir ein Zeitungsmensch aus unserer Gemeinde die Stimmung beschrieb. Diese Atmosphäre erinnert mich unausweichlich an den Titel eines Buches von Guy de Larigaudie: „Das schöne Spiel meines Lebens“. Der Abenteurer, Dichter und Gottsucher *Guy de Larigaudie* gehörte von Haus aus dem alteingesessenen französischen Landadel an. Seine Reisen führten ihn um die ganze Welt und ließen ihn zum legendären Vorbild aller Pfadfinder werden. 1940, in einem Nachtgefecht, fand dieses so ungemein begeisternde Leben ein jähes Ende.

„Mein Leben ist ein herrliches Abenteuer“ gesteht Guy de Larigaudie. Und in der Tat, die äußeren, strahlenden Zeichen: die Fahrten durch die ganze Welt, die unzähligen Abenteuer, das Lächeln faszinieren. Doch seine Persönlichkeit, so anziehend sie auch ist, sie würde verblassen, wenn nicht von innen her sein Glaube, sein Glaube an einen Gott der Freude und der Kraft, seine Liebe zu den kleinen, schönen Dingen dieser Erde am Rande des Weges, alles überstrahlen würde. In dem Büchlein „Das schöne Spiel meines Lebens“ gibt Guy de Larigaudie die Geheimnisse seines Lebens preis - eine sehr lesenswerte Lektüre, nicht nur für die bald beginnenden Sommerferien; sie passt in jede Jackentasche.

„Das schöne Spiel meines Lebens“ - ein Fest, vorbereitet von sicherlich mehr als zweihundert freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit einem guten Stamm an erprobten, bewährten Frauen und Männern, und vielen jungen Familien,

die sich angesprochen fühlen und mitmachen, weil sie spüren, hier ist Leben und Gemeinschaft und ein verantwortlich gestalteter Raum für die Nachwachsenden, in dem sie sich entfalten und erproben können. Und die Erfahrung von so vielen, die gemeinsam Verantwortung übernommen haben, die dabei spüren, sich aufeinander verlassen zu können, in einem Geflecht von Beziehungen und Absprachen zu leben und das mit Freude und Überzeugung zu tun, weil sie dazu gehören und dazu gehören wollen.

„Das schöne Spiel meines Lebens“ - ein Treffpunkt für die vielen, die irgendwann einmal zu unserer Gemeinde gehört haben, die eigens hierhergekommen sind von Flensburg bis München, um den Faden wieder aufzugreifen, den sie einmal mit ihrer Taufe, mit ihrer Erstkommunion, mit den Zeltlagern oder ihrer Hochzeit hier in dieser Gemeinde geknüpft haben, der vielfach überlagert und verblasst, niemals aber gänzlich zerrissen ist.

In einem Umfeld, in dem so viel von Beziehungslosigkeit und von Vereinzelung die Rede ist, wo Jugendliche oft Stunden vor ihrem Computer sitzen und über Facebook ihre Kontakte suchen und finden - und dabei trotzdem allein vor ihrem Computer sitzen - da ist es so wichtig, Räume gemeinschaftlicher Erfahrung und gemeinsam erlebter Freude zu ermöglichen, Räume, in denen Gespräch und persönliche Begegnungen immer wieder gelingen; Räume, in denen unser Glaube sich entfalten und artikulieren kann und die Weitergabe unseres Glaubens auch eingebunden ist in gemeinschaftliche Erfahrungen vom Elternhaus anfangend über den Kindergarten, die Grundschule und die Gemeinde. Wo ein Fundament gebildet wird, auf das ein Leben lang aufgebaut werden kann. Solch ein Fest kann um so eher gelingen in einem überschaubaren Lebensraum, in dem Leben und Hoffnung einen soliden festen Urgrund erlebt haben. „Ihr seid reich genug, um selbstlos schenken zu können“ schließt Paulus die heutige Lesung aus seinem zweiten Brief an die Christen in Korinth. Ein Fest lebt davon, beschenkt zu werden und zu schenken. Sonst kann man kein Fest feiern. Es lebt von den

Beziehungen, die gelingen und bereit sind, Aufgaben zu übernehmen, damit auch andere gleichsam an den Ausstrahlungen dieses Festes partizipieren können und dadurch eingeladen sind und sich eingeladen fühlen, dabei mitzumachen. *„Herzlichkeit: Das Fest, das Einzige, das zählt“*, dieses Wort von Kurt Marti, dem Schweizer Geistlichen und Dichter aus Basel, möge unser Gemeindefest überstrahlen. Es gibt Augenblicke, glückliche Augenblicke, in denen diese Aussage tatsächlich stimmt - und uns motiviert, auch weniger festliche Momente in unserem Leben gelassen auszuhalten und sinnvoll zu leben und zu überstehen.

Guy de Larigaudie, Das schöne Spiel meines Lebens, 3. Auflage 1965, Roven Verlag Olten / München.